

konsens

Das Jahresmagazin von energiekonsens

06 KLIMASCHUTZ IN DER KLIMASTADT

10 Jahre energiekonsens Büro in Bremerhaven

16 KLIMASCHUTZ ALS QUERSCHNITTSTHEMA

Interview mit Bildungssenatorin Aulepp

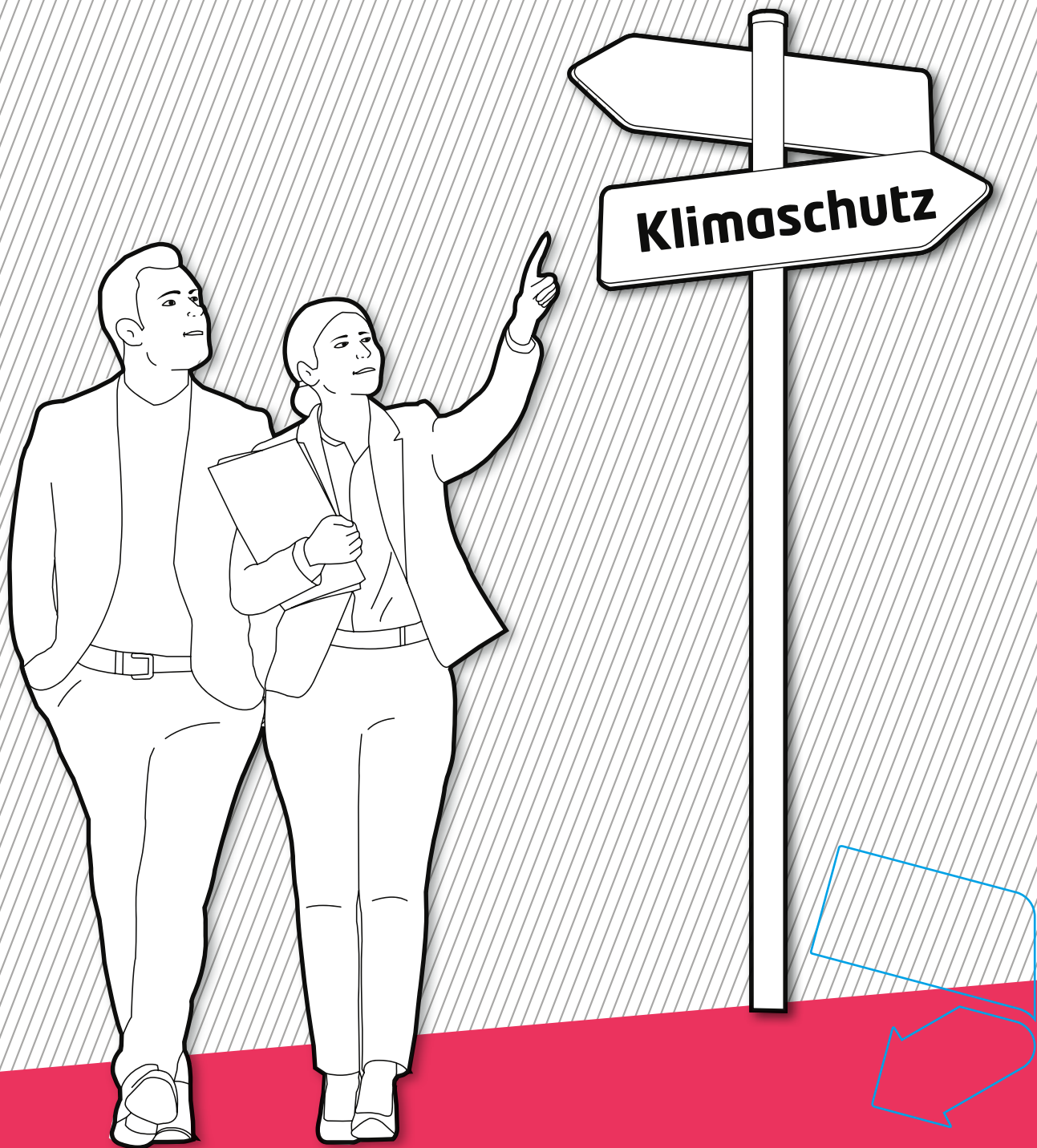
18 VON DEN GROSSEN BIS ZU DEN KLEINEN

Klimaschutz in Bremer Unternehmen

... und weitere Artikel



„Klimaschutz
verorten“



Herausgeber

Bremer Energie-Konsens GmbH
Am Wall 172 / 173
28195 Bremen

Redaktion

Hannah Simon
Phillip Petzold
Martin Grocholl (V.i.S.d.P.)

Gestaltung

Marta Daul
GfG / Gruppe für Gestaltung GmbH

Porträtserie

Michel Iffländer,
GfG / Gruppe für Gestaltung GmbH

Druck

Meiners Druck OHG, Bremen

Auflage: 800 Stück

Alle Informationen und Zahlen
wurden von uns sorgfältig geprüft.
Wir übernehmen dennoch keine
Gewähr.

Drucknummer: 0173/0921-1

2021

MENSCHEN VOR ORT MITNEHMEN

Klimaneutralität bis 2045 – fünf Jahre früher, als bislang geplant. Das hat sich die Bundesregierung in diesem Jahr nach dem Beschluss des Bundesverfassungsgerichtes als neues Ziel gesetzt. Um diesen notwendigen Kraftakt zu schaffen, bedarf es nichts Geringeres als einer gesamtgesellschaftlichen Transformation. Das zeigen auch die vergangenen und aktuellen Diskussionen der Klimaschutz-Enquete-Kommission im Land Bremen. Neben den finanziellen und den technischen Herausforderungen – insbesondere in industriellen Prozessen – steht und fällt diese Transformation mit uns Menschen. Auch wenn der Zuspruch für mehr Klimaschutz weiterhin wächst, wird es viel Bildungsarbeit, Beteiligungsprozesse und Information benötigen – vor allem direkt bei den Menschen vor Ort. Hier setzt unsere Arbeit als Klimaschutzagentur an.

Um als Landesagentur auch in Bremerhaven näher an den Menschen zu sein, haben wir schon vor zehn Jahren ein eigenes Büro in der Seestadt eröffnet. Anlässlich dieses Jubiläums wollen wir im diesjährigen „konsens Jahresmagazin“ zurückblicken auf über ein Jahrzehnt Klimaschutz-Aktionen, -Projekte und -Kampagnen. Auf Seite 9 finden Sie einen Kommentar unseres Büroleiters Heinfried Becker, der einen Ausblick auf die kommenden Jahre wagt und die dringenden Herausforderungen der Klimastadt benennt.

Klimaschutzengagement entsteht oft in Quartiersprojekten und Stadtteilgruppen. Auch dort sind wir mit Personen in Kontakt, um lokales Engagement zu stärken – beispielsweise in Findorff und Klein Mexiko, wo derzeit mit unserer Unterstützung

klimafreundliche Quartierskonzepte entstehen. Was das genau bedeutet, lesen Sie auf den Seiten 14 bis 15.

Nicht nur im Stadtteil, auch im eigenen Haushalt lässt sich Mithilfe kleiner Kniffe und Tipps Energie einsparen und das Klima schützen. Wie das geht, zeigen die Stromsparhelfer*innen der WaBeQ und des Förderwerkes bei Hausbesuchen. Im Zuge des Stromspar-Checks beraten sie Haushalte mit geringem Einkommen und erklären vor Ort, wo sich Energiefresser verstecken und wie man die Nebenkosten verringern kann. Wir sprachen mit Volker Path und Luisa Wendel-Neue über ihre Erfahrungen (S. 10–11). Deutlich größeres Einsparpotenzial findet sich oftmals bei Unternehmen – ob groß oder klein. Im Zuge unseres EFRE-geförderten Projektes „Bremer Unternehmen sparen CO₂“ profitieren die teilnehmenden Betriebe von individuellen Vor-Ort-Beratungen sowie lokalen Netzwerken (S. 18–19) und Kooperationen (S. 12–13).

Persönlicher Kontakt, Austausch, Zusammenarbeit, voneinander lernen und schließlich Mut zum Handeln – so schaffen wir die gesellschaftliche Transformation zu mehr Klimaschutz in Bremen und Bremerhaven.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen des konsens Jahresmagazin 2021!

Martin Grocholl,
Geschäftsführer
energiekonsens



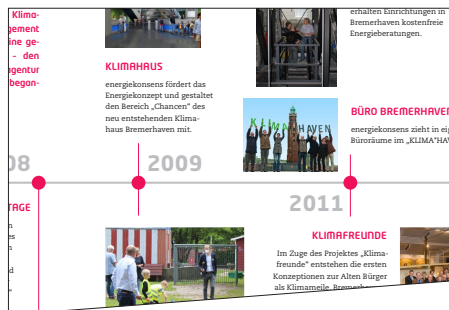
KLIMASCHUTZ VERORTEN

03 EDITORIAL

Menschen vor Ort mitnehmen

06 KLIMASCHUTZ IN DER KLIMASTADT

10 Jahre energiekonsens Büro in
Bremerhaven



09

„DIE FRECHSTE, OFFENSTE UND
INNOVATIVSTE STADT AN DER
DEUTSCHEN KÜSTE!“

Ein Kommentar von Heinfried Becker



10

HAUSBESUCHE, DIE SICH LOHNEN

Mit dem Stromspar-Check Nebenkosten
und CO₂ sparen



12 ÜBER GRENZEN HINAUS DENKEN

Kooperation CO₂



14 RAN AN DEN BESTAND

Klimafreundliche Quartierskonzepte



16 KLIMASCHUTZ ALS QUERSCHNITTSTHEMA

Interview mit Bildungssenatorin Aulepp



18 VON DEN GROSSEN BIS ZU DEN KLEINEN

Klimaschutz in Bremer Unternehmen



20 PARTNER FÜR MEHR KLIMASCHUTZ

Der Förderverein

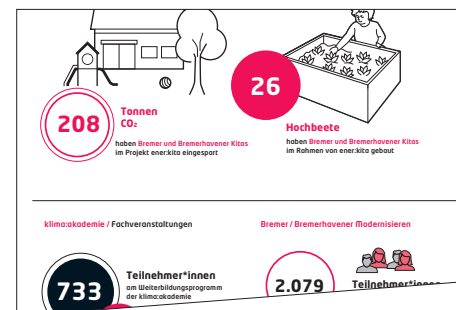
24 ZAHLEN UND FAKTEN: BERATUNG



25 ZAHLEN UND FAKTEN: INFORMATION



26 ZAHLEN UND FAKTEN: BILDUNG



27 WOHIN FÜHRT DER WEG?

Ausblick

KLIMASCHUTZ IN DER KLIMASTADT

10 Jahre energiekonsens Büro in Bremerhaven

Ein Jahrzehnt - so lange ist die gemeinnützige Klimaschutzagentur mit einem eigenen Büro in Bremerhaven präsent. 2011 eröffnete energiekonsens zusammen mit der Klimastadt Bremerhaven und dem Klimaschutzmanagement für das Klimaschutz- und Energieprogramm (KEP) eine gemeinsame Geschäftsstelle in der Schifferstraße - den KLIMA*HAVEN. Das Engagement der Klimaschutzagentur und der Einsatz für den Klimaschutz in Bremerhaven begannen aber schon deutlich früher.

1998

3/4 PLUS

Das Hochbauamt Bremerhaven initiiert gemeinsam mit Seestadt Immobilien das Projekt „Energiesparen in Schulen“, das sich später in „3/4plus“ umbenennt, um Ressourcenschutz sowohl auf pädagogischer als auch technischer Ebene in Schulen zu fördern. Zwei Jahre später kommt energiekonsens zum Projekt und unterstützt es bis heute inhaltlich und finanziell.

2002



BÜRGER 202

Als bundesweit erstes Gebäude wird ein 24-Familien-Haus aus der Jugendstilzeit („Bürger 202“) nach den Kriterien des Gütesiegels „Das Plus für Arbeit und Umwelt“ saniert. energiekonsens finanziert die vorausgegangene Machbarkeitsstudie mit dem Ziel, einen hohen energetischen Baustandard, ökologische Baustoffe und soziale Arbeitsstandards bei der Altbausanierung miteinander zu vereinbaren.

2008

BREMERHAVENER ENERGIETAGE

Im Zuge der Messetage 2008 werden erstmals Themen des Klimaschutzes für das energieeffiziente Bauen vom Bauökologischen Bildungszentrum Bremerhaven (BBZ) aufgegriffen und für Besucher*innen aufbereitet. Der Name „Bremerhavener energietage“ etabliert sich drei Jahre später, als energiekonsens die Organisation der energietage in Kooperation mit dem Schaufenster Fischereihafen übernimmt.





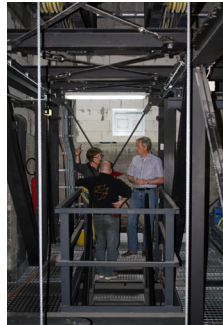
KONGRESS ZUR ENERGIE- UND RESSOURCENEFFIZIENZ

Insgesamt dreimal richten energiekonsens und die Industrie- und Handelskammer (IHK) Bremen einen gemeinsamen Kongress im Atlantic Hotel Sail City aus.



KLIMAHaus

energiekonsens fördert das Energiekonzept und gestaltet den Bereich „Chancen“ des neu entstehenden Klimahaus Bremerhaven mit.



KLIMAFONDS BERATUNG

Im Zuge des Klimafonds erhalten Einrichtungen in Bremerhaven kostenfreie Energieberatungen.



KLIMANEUTRALE UNTERNEHMENSMESSA IM FISCHEREIHAFFEN

Im Rahmen der „Plietsch“-Kampagne erhalten Unternehmen im Land Bremen geförderte Energieberatungen und engagieren sich für den Klimaschutz. Erstmals findet in diesem Zuge eine Unternehmensmesse im Fischereihafen statt, die ihre CO₂-Emissionen bilanziert und kompensiert.

2009



BÜRO BREMERHAVEN

energiekonsens zieht in eigene Büroräume im „KLIMA*HAVEN“.

2013

2011



KLIMAFREUNDE

Im Zuge des Projektes „Klimafreunde“ entstehen die ersten Konzeptionen zur Alten Bürger als Klimameile. Bremerhavens Oberbürgermeister Melf Grantz wird „Klimafreund“.



KLIMAMARKT 2050

Der mobile Pop-Up-Store „Klimamarkt 2050“ von energiekonsens öffnet in der Bürgermeister-Smidt-Straße und informiert zu nachhaltigem Konsum.

ENER:KITA

Der Bremerhavener Kita-Träger Seestadt Immobilien führt das von energiekonsens entwickelte Klimaschutzprojekt ener:kita in seinen Einrichtungen ein. Mit gebäudetechnischen Maßnahmen und pädagogischen Angeboten für Kinder, Erzieher*innen und weiteres Personal soll Klimaschutz im Alltag gefördert werden.



BREMERHAVENER MODERNISIEREN

Das unter energiekonsens neu gegründete Beratungsnetzwerk Bremerhavener Modernisieren tritt mit ersten Informationsveranstaltungen, Hausbegehungen und Nachthermografie-Spaziergängen in Aktion.



EFFIZIENTISCH BHV

Sieben Unternehmen wollen gemeinsam am Effizientisch Bremerhaven CO₂ einsparen. Bis 2018 sanken die gemeinsamen Emissionen um neun Prozent.



ENERGIE- UND KLIMASTADTTAG

Die Bremerhavener energietage und der Klimastadttag fusionieren zum ersten gemeinsamen Bremerhavener Energie- und Klimastadttag mit eigenem Webauftritt.

SOLAROFFENSIVE

energiekonsens startet mit der Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung (bis) eine Solaroffensive für Bremerhaven.

2014

2015

2017

2019

2020

VERANSTALTUNGSSERIE KLIMASTADT:BAUEN!

Im Rahmen der Klimastadt AG Bauen und Sanieren werden pro Jahr zwei öffentliche Veranstaltungen durchgeführt.



HAKS

In Kooperation mit der Kreishandwerkerschaft Bremerhaven-Wesermünde startet das Projekt „HAKS - HandwerksAusbildung für Klimaschutz“ in der Seestadt.



DÄMMVISITE

Unter der Förderung des Klimastadtbüros entwickelt energiekonsens das Beratungsangebot „Dämmvisite“ für private Haushalte.





„DIE FRECHSTE, OFFENSTE UND INNOVATIVSTE STADT AN DER DEUTSCHEN KÜSTE!“

Heinfried Becker leitet seit Gründung das Büro von energiekonsens in Bremerhaven. In diesen zehn Jahren hat er viele Projekte angetrieben, Netzwerke geknüpft und weiß um die Herausforderungen der kommenden Jahre. Für das „konsens Jahresmagazin“ blickt er auf die aktuelle Lage in der Klimastadt.

Mittlerweile arbeite ich über die Hälfte meines Lebens in Bremerhaven – zehn Jahre davon nun bei der Klimaschutzagentur energiekonsens. Meine Arbeit dort finde ich noch so spannend wie am ersten Tag. Bremerhaven ist sehr direkt und unkompliziert. Interessiert man sich für die Geschicke der Stadt, so wird man mit offenen Armen aufgenommen. Bremerhaven hat sich für mich mittlerweile zur frechtesten, offensten und

innovativsten Stadt an der deutschen Küste entwickelt. Gerade in Bezug zum Klimaschutz gibt es in der Seestadt viele Menschen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Bildung mit außerordentlicher Fachkompetenz. Das ist eine Trumpfkarte, die Bremerhaven für ihre eigene Stadtentwicklung und für ihr Stadtimage noch nicht stark genug ausgespielt hat. Hier ist noch viel Ausbaupotenzial.

Die vor Jahren entstandene Idee Bremerhaven zu einer „Klimastadt“ zu machen, hat mich von Anfang an begeistert. Dieser Geist – einmal geweckt – ist auch nicht mehr zu bremsen. Gerne wollen wir als energiekonsens helfen, ihn zu verbreiten und in der Bremerhavener Stadtgesellschaft fest zu verankern, um möglichst viele Mitstreiter*innen zu finden. Denn Bremerhaven steht, wie andere Städte auch, vor den großen Aufgaben des Klimaschutzes sowie der Klimaanpassung und das angesichts lokaler und

ökonomischer Herausforderungen. Die starke wirtschaftliche Abhängigkeit der Hafenstadt vom Welthandel, eine gewisse Abhängigkeit von der Schwesterstadt Bremen, vom Land Bremen und vom Bund macht es nicht einfacher.

Gerade im Hinblick auf die Herausforderung der Wärmewende steht die Seestadt vor einer besonderen Aufgabe. Wie kann man es schaffen, die bislang circa 80-prozentige Wärmeversorgung aus fossilen Ressourcen auf erneuerbare Quellen umzustellen? Und das schon bis 2045? Hier ist eine strukturierte, kleinteilige lokale Fleißarbeit angesagt. Zur Erarbeitung von Lösungsansätzen können wir uns an Ideen und Konzepten anderer Kommunen orientieren – konkrete Maßnahmen müssen aber hier vor Ort mit vielen Beteiligten erarbeitet und umgesetzt werden. So muss viel mehr in Quartier- als in Einzellösungen gedacht werden, die nicht so einfach vor dem Hintergrund diverser Beteiligungsprozesse realisierbar sind. Auch technisch und finanziell stehen wir vor großen Aufgaben. Viele Lösungsmöglichkeiten wie die Wärmeversorgung durch Wasserstofftechnologien stecken noch in den Kinderschuhen und stehen uns vorerst nicht zur Verfügung. Vor diesem Hintergrund ist es schlau, sich verstärkt dem Thema Solar City zu widmen. In Kürze gehen Atom- und Kohlekraftwerke vom Netz. Diese Stromerzeugungsausfälle müssen schleunigst durch erneuerbare Energien aus Wind und Sonne kompensiert werden. Auch hier wollen wir als Klimaschutzagentur mit der Bremerhavener Solaroffensive den Ausbau und die Nutzung von Photovoltaikanlagen schnell voranbringen.

Darüber hinaus werden wir als energiekonsens in Bremerhaven das tun, was wir schon immer gemacht haben: Veranstaltungen, Beratungen und Netzwerke initiieren, um aktuelle und praxisgerechte Informationen allen Interessierten zugänglich zu machen – egal ob Privatpersonen, Unternehmen oder Institutionen.

Bremerhaven ist Meister darin, sich unter widrigen Bedingungen zu behaupten. Darin kann die Seestadt ein Vorbild sein.



HAUSBESUCHE, DIE SICH LOHNEN

Mit dem Stromspar-Check Nebenkosten und CO₂ sparen

Bis zu 500 Euro kann ein Vierpersonenhaushalt schon mit kleinen Tipps und Verhaltensänderungen im Jahr an Strom-, Wasser- und Heizkosten sparen – eine enorme Kostenerleichterung, insbesondere für Haushalte mit geringen Einkommen. An diese richtet sich der Stromspar-Check, ein bundesweites Beratungsangebot des Deutschen Caritasverbandes und des Bundesverbandes der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands, gefördert vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Bei Hausbesuchen decken ausgebildete Stromsparhelfer*innen Energieschlucker im Haushalt auf, installieren „Soforthilfen“ wie LED-Lampen oder Wasserperlatoren und beraten individuell, wie man mit kleinen Verhaltensänderungen eine Menge Nebenkosten sparen kann. Im Land Bremen ist die Klimaschutzagentur energiekonsens gemeinsam mit ihrer Tochtergesellschaft BEKS EnergieEffizienz lokaler Partner.

Die Stromsparhelfer*innen sind ehemalige Sozialleistungsempfänger*innen, die sich im Zuge des Projekts zu anerkannten Serviceberater*innen für Energie- und Wassertechnik weitergebildet haben. In Bremen findet diese Beschäftigung über die WaBeQ und in Bremerhaven über das Förderwerk statt. Luisa Wendel-Neue und Volker Path berichten von dem Programm, ihren Erfahrungen im Einsatz und ihrer Motivation.

Was sind Ihrer Erfahrung nach die größten Energieeinsparmöglichkeiten im Haushalt?

Path: Zunächst muss ich natürlich erstmal sagen: Jeder Haushalt ist anders. Der Wechsel von Glühbirnen zu LED-Lampen birgt in vielen Haushalten enormes Einsparpotenzial, aber auch beim Duschen kann eine Menge Wasser und Kosten gespart werden: So fließen durch einen üblichen Duschkopf circa elf bis zwölf Liter Wasser pro Minute. Bei einem Wassersparduschkopf sind es nur sieben Liter die Minute.

Wendel-Neue: Neben dem technischen Effizienzgewinn spielt auch das Verhalten der Personen eine wichtige Rolle. Um hier Änderungen hervorzurufen, müssen wir erstmal Vertrauen aufbauen. Es ist das eine, Soforthilfen wie Steckerleisten oder LED-Birnen mitzubringen – wenn die Personen aber trotzdem den ganzen Tag das Licht anlassen oder die Steckerleiste nie ausschalten, sind die Ersparnisse kaum merklich. Da bedarf es persönlicher Erklärung und Fingerspitzengefühl. Darum erläutern wir bei unseren Hausbesuchen, welchen Effekt auch das Verhalten auf die Nebenkostenabrechnung hat und wie man schon mit kleinen Maßnahmen täglich Energie sparen kann. Ich habe im Laufe der Jahre selbst viel über das Energiesparen gelernt – und das gebe ich gerne weiter.

Was zeigt das Monitoring und wie ist die Rückmeldung der beratenen Personen?

Path: Bei den meisten Haushalten erhalten wir eine positive Resonanz, da die Menschen selbst sehen, dass sie über das Jahr etwas gespart haben. Es ist mir

auch schon öfter passiert, dass mich Menschen bei der Akquise im Jobcenter ansprechen und sich im Nachhinein bedanken, da sie 200 bis 300 Euro einsparen konnten. Das freut mich natürlich.

Wendel-Neue: Ich sehe den positiven Effekt oftmals beim Monitoring und dem abschließenden Besuch. Nicht nur haben sich die Verbräuche in vielen Fällen reduziert, man erkennt auch ein verändertes Verhalten und ein stärkeres Bewusstsein für Energieeinsparung und Umweltschutz.

Was motiviert Sie an der Arbeit als Stromsparhelfer*in?

Path: Ich sehe meine Arbeit als soziale Aufgabe: Ich unterstütze einkommensschwache Familien dabei, ihre Energiekosten deutlich zu senken. Allein durch den Austausch von Glühbirnen durch LED-Leuchten können Haushalte bis zu 200 Euro sparen. Kombiniert mit den Sparduschköpfen und dem Kühlschrank-Tauschprogramm liegt die Ersparnis bei größeren Familien sogar bei bis zu 500 Euro. Das ist eine enorme Entlastung.

Wendel-Neue: Das Schöne an der Arbeit als Stromsparhelferin ist, dass man Personen und Familien hilft. Auch wenn ich heute kaum noch Beratungen durchführe, steht für mich die Kommunikation mit Menschen im Vordergrund. Mir ist es vor allem ein Anliegen zu vermitteln, dass jeder Tropfen Wasser und jedes Kilowatt Strom, das wir unnötig verbrauchen, der Umwelt schadet.

Über den Stromspar-Check hinaus: Seit kurzer Zeit wird der Stromspar-Check um das Angebot „Klimaschutz im Alltag“ ergänzt, ebenfalls durchgeführt von den Stromsparhelfer*innen der WaBeQ und des Förderwerkes. Neben Energiespartipps erhalten die beratenen Haushalte Tipps und Soforthilfen zu Klimaschutz und Müllvermeidung – beispielsweise Gemüseetze für den Lebensmitteleinkauf

Luisa Wendel-Neue berät seit 2014 als Stromsparhelferin vom Förderwerk Bremerhavener Haushalte mit geringem Einkommen – zunächst im Rahmen einer Jobcenter-Maßnahme, heute als Angestellte des Förderwerkes. Mittlerweile liegt ihre Verantwortung in der gesamten operativen Begleitung und Durchführung des Stromspar-Checks: von der Akquise bis zur Nachkontrolle im Haushalt.

Volker Path wurde 2015 von der WaBeQ über den Stromsparcheck weitergebildet und hat alleine in den ersten drei Jahren um die 600 Beratungen in Bremen durchgeführt. Nun arbeitet er hauptsächlich in der Akquise und informiert regelmäßig im Jobcenter über das kostenfreie Angebot des Stromspar-Checks.

ÜBER GRENZEN HINAUS DENKEN

Kooperation CO₂ bringt Unternehmen zusammen



Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau



Europäische Union
Investition in Bremens Zukunft
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung

In Grenzen zu denken, macht im Kampf gegen die Klimakrise wenig Sinn. Emissionen stoppen nicht an Schlagbäumen oder beachten die staatliche Lufthoheit. Und egal, wo sie ausgestoßen wurden, ihre Folgen sind weltweit zu spüren. Was im globalen Klimaschutz gilt, betrifft auch das konkrete Handeln vor Ort: Überwinden Unternehmer*innen die Grenzen des eigenen Betriebs, eröffnen sich zudem ganz neue Möglichkeiten, um die eigene CO₂-Bilanz zu verbessern. Das Projekt „Kooperation CO₂“ der gemeinnützigen Klimaschutzagentur energiekonsens setzt genau da an und hat Unternehmen aus Bremen und Bremerhaven zusammengebracht, die gemeinsam mehr für den Klimaschutz erreichen wollen. Kooperationspartner sind die Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung (BIS) und die Wirtschaftsförderung Bremen (WFB).



Kooperation CO₂
Synergien nutzen, Klima schützen

Mit dem ATLANTIC Hotel Sail City, bremenports, der Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung (BIS) sowie dem Klimahaus haben sich in einem Projekt gleich vier Unternehmen zusammengeschlossen, um ihren Mitarbeitenden zu ermöglichen, klimaschonender unterwegs zu sein. „Je mehr Partner*innen sich zusammenfinden, desto mehr Möglichkeiten eröffnen sich, klimafreundliche Maßnahmen für die überbetriebliche Mobilität anzustoßen“, so Projektmanagerin Stella Reulecke von energiekonsens. Sie hat die Unternehmen, die alle um den alten Hafen herum ansässig sind, zusammengebracht und die Kooperation angestoßen.

Um herauszufinden, welche Synergiepotenziale sich durch die Zusammenarbeit ergeben, hat ein unabhängiger Experte die Voraussetzungen vor Ort genau unter die Lupe genommen und ein Maßnahmenkonzept erarbeitet, das unter anderem die Verkehrs-Infrastruktur, die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr, aber auch Möglichkeiten der Digitalisierung berücksichtigt. Auf dieser Grundlage können die Unternehmen entscheiden, wie sie kooperieren wollen, um Verkehr und Klima zu entlasten.

Vielfältige Möglichkeiten für den Klimaschutz

„Teilen schont Ressourcen“, bringt es Annette Schimmel von der BIS auf den Punkt. Konkret wollen die Unternehmen, die alle nahe beieinanderliegen, die Bildung von Fahrgemeinschaften fördern. In einer Umfrage haben sich aus den vier Unternehmen 38 Mitarbeitende gemeldet, die daran Interesse haben. Grundsätzlich würde sich auch die Einrichtung einer Carsharing-Station schneller rechnen, wenn die Mitarbeitenden mehrerer Betriebe die Fahrzeuge dienstlich nutzen. Außerdem könnte die Mindestmenge von Nutzer*innen für ein Jobticket schneller erreicht werden und so die Nutzung des ÖPNV attraktiver sein. Die Möglichkeiten sind vielfältig.

„Wir freuen uns darauf, Lösungen zu finden, die wir uns zu denken vielleicht noch gar nicht getraut haben“, so Anja Wagner, stellvertretende Direktorin des ATLANTIC Hotel Sail City. Denn über den eigenen Horizont hinaus zu schauen, steht im Mittelpunkt von Kooperation CO₂. Das Projekt wird vom Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung und der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau gefördert.

Gemeinsamer Fahrzeugpool schont Ressourcen

Auch beim Umweltbetrieb Bremen (UBB) und Immobilien Bremen (IB) stehen die Zeichen auf Zusammenarbeit für den Klimaschutz: „Wir möchten unsere Treibhausgasemissionen bis 2050 um 80 Prozent senken“, erzählt Mounia Amghar, Klimaschutzmanagerin beim UBB. Ein Schritt auf dem Weg dahin könnte

ein gemeinsamer Fahrzeugpool mit Immobilien Bremen sein – denn die Hauptstandorte der beiden Unternehmen liegen nah beieinander. So könnten durch effizientere Nutzung statt 18 künftig acht Fahrzeuge genügen, wenn die Spitzenauslastung mit Carsharing verbunden ist. Darüber hinaus kann die Elektrifizierung dieses Pools zu einer Einsparung der Emissionen beitragen.

„Neue Technologien in Verbindung mit Bewusstseinsbildung können viele Vorteile für Unternehmen bieten“, sagt Stella Reulecke. So eignen sich Pedelecs für Fahrten von unter zehn Kilometern und der Aufbau einer Ladeinfrastruktur für Fahrräder und Pkw steigert die Effizienz und Attraktivität. Die Masse der Fahrstrecken könnte von Stromern problemlos bewältigt werden, denn sie liegen meist unter 200 Kilometern.

Dass sich auch andere energieintensive Bereiche für eine Zusammenarbeit anbieten, zeigt eine weitere Kooperation aus Bremen. Denn das Unternehmen Geo-Engineering.org verfügt nicht nur über den Willen, in den Klimaschutz zu investieren, sondern auch über große Dachflächen. Im Rahmen einer weiteren „Kooperation CO₂“ blickt das Ingenieurbüro über die eigenen Betriebsgrenzen hinaus, um eine geplante benachbarte Reihenhaussiedlung in Oslebshausen emissionsarm mit Wärme zu versorgen.

Klimafreundliche Wärme für Wohngebiet

energiekonsens und die Wirtschaftsförderung Bremen, Kooperationspartner des Projekts, haben die beiden Unternehmen zusammengebracht, um Synergiepotenziale im Bereich der Energieeffizienz zu erschließen. Auf Grundlage einer Analyse durch unabhängige Expert*innen wurden Szenarien für eine klimafreundliche und wirtschaftlich sinnvolle gemeinsame Wärmeerzeugung geprüft.

Eine Idee: Eine von fossilen Energieträgern unabhängige Wärmeversorgung des Unternehmens Geo-Engineering.org und der gesamten Reihenhaussiedlung ließe sich durch eine Wärmepumpe in Kombination mit einem mit Hackschnitzeln betriebenen Spitzenlastkessel erreichen. Den Strom dafür könnte eine Photovoltaik-Anlage auf dem Firmendach von Geo-Engineering.org erzeugen. Doch auch andere innovative Kombinationen unterschiedlicher Energieerzeuger wie Blockheizkraftwerke sind denkbar – die Zusammenarbeit eröffnet viele Möglichkeiten für den Klimaschutz.

„Diese Kooperation hat das Potenzial, bei der Wärmergewinnung eine Menge CO₂ einzusparen. Was wir bislang gemeinsam erarbeitet haben, ist eine gute Entscheidungsgrundlage für die weiteren Schritte, auf die wir sehr gespannt sind“, so Stella Reulecke. „Wir freuen uns sehr, dass wir bereits so viele Unternehmen zusammenbringen und so den Kooperationsgedanken im Klimaschutz stärken konnten.“

Insa Rabbel (bis),
Ines Kühtze (Klimahaus),
Marc Bruns (bremenports)
und Anja Wagner (ATLANTIC
Hotel Sail City, v.l.) kooperieren
für eine klimafreundlichere
Mobilität.

RAN AN DEN BESTAND

Anwohner*innen wollen Quartiere klimafreundlich gestalten

Heribert Eschenbruch wollte eine klimafreundlichere Wärmeherzeugung für sich und seine Nachbarn - mittlerweile geht es um viel mehr.

Für klimafreundliches Heizen ist der Baubestand die große Herausforderung. Während bei Neubauten emissionsarme Wärmequellen von vornherein mitgeplant werden können, müssen sie bei bestehenden Siedlungen an die Gegebenheiten angepasst werden. Das ist oft aufwändiger und verlangt kreative Lösungen. Darum hat die gemeinnützige Klimaschutzagentur energiekonsens das Projekt „Quartiere klimafreundlich gestalten“ in Findorff und Klein Mexiko auf den Weg gebracht - dank der Initiative von engagierten Anwohner*innen.

Das Ärgernis, das alles in Rollen gebracht hat, steht in einem unscheinbaren Flachbau unter einer Trauerweide: In seinem Inneren arbeitet ein Ölkessel, der alle 43 Häuser in der Wohnsiedlung „Schweinfurter Weg/ Kissinger Straße“ in Findorff beheizt. Da diese Technik aber vergleichsweise hohe CO₂- und Feinstaub-Emissionen verursacht, wollte Hauseigentümer und Anwohner Heribert Eschenbruch etwas unternehmen: „Ich habe die Hoffnung auf ökologisch erzeugte Wärme und Strom. Und da das Thema Ökologie immer mehr Menschen interessiert, ist jetzt ein guter Zeitpunkt hier etwas zu unternehmen.“

Um zu erfahren, welche Alternativen es zur Ölheizung gibt, hat Eschenbruch sich an energiekonsens gewendet. Bei einem Treffen im Quartier wurde schnell größer gedacht: „Bei der Besichtigung vor Ort hatten wir die Idee für das Quartierskonzept“, berichtet Alina Fischbeck, Projektmanagerin bei energiekonsens. Dabei geht es nicht mehr nur darum, die alte Heizung durch eine moderne und emissionsärmere zu ersetzen, sondern mit weiteren Maßnahmen die Energieverbräuche des ganzen Quartiers deutlich zu verringern.

Hohes CO₂-Einsparpotenzial

Wie das gelingen kann, soll das Konzept aufzeigen, dessen Erstellungskosten von knapp 40.000 Euro

die KfW zu 65 Prozent fördert. Den Rest zahlen energiekonsens und die Hauseigentümer*innen. Gemeinsam mit der der BEKS EnergieEffizienz GmbH wurde zunächst der Ist-Zustand festgehalten und eine Fragebogenaktion durchgeführt, um die Interessen der Hausbesitzer*innen abzuklopfen. Thermografieaufnahmen der Wohnhäuser, Messungen in der Heizzentrale, Gebäudesteckbriefe für die relevanten Gebäudetypen im Quartier sowie diverse Szenarien zur Umstellung der Energieversorgung und der CO₂-Einsparpotenziale fanden Eingang in das Konzept.

Das Ergebnis: Im Bereich der Gebäudesanierung lassen sich je nach Sanierungstiefe und Wahl der gemeinsamen Wärmeversorgung im Quartier pro Wohnhaus zwischen 3,7 und 4,8 Tonnen CO₂ pro Jahr einsparen. Vor allem die Nutzung einer Photovoltaik-Anlage würde kräftig zu einer ressourcenschonenden Stromversorgung beitragen. Sie bietet Einsparpotenziale von bis zu zwei Tonnen CO₂ pro Jahr und Gebäude. Das entspricht etwa den Emissionen, die während einer 10.000 Kilometer langen Fahrt mit einem Benzin-Auto entstehen. Hochgerechnet auf das gesamte Wohnquartier mit seinen 42 Wohnhäusern ließen sich rein rechnerisch (bei Umsetzung aller Sanierungsmaßnahmen) zwischen circa 160 und 200 Tonnen CO₂ pro Jahr einsparen.

Impulse durch Bewohner*innen

Welche Schwerpunkte gesetzt wurden, haben die Bewohner*innen mitentschieden. Neben der energetischen Sanierung können auch Themen wie Mobilität, Barrierefreiheit und Umfeldgestaltung mit in das Konzept einfließen, das den Hauseigentümer*innen dann als Entscheidungsgrundlage dient. Herausfordernd sind die heterogene Altersstruktur und der unterschiedliche Sanierungsstand der Häuser. Beides sorgt dafür, dass die Vorstellungen über die Maßnahmen auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden müssen. Darum ist es Fischbeck wichtig, die Hausbesitzer*innen einzubinden und regelmäßig auf dem Laufenden zu halten.



Neben den konkreten Vorschlägen soll das Konzept auch übertragbare Ergebnisse generieren und Impulse für andere Viertel geben, um im Bestandsbau die Emissionen zu senken. So nimmt energiekonsens mit den Erfahrungen aus Findorff schon das nächste Quartier in den Blick: Auch für Klein Mexiko soll ein Konzept erstellt werden. Die Initiative dafür kam wieder aus der Anwohnerschaft, mit dem Wunsch, die Reihenhaussiedlung in Hastedt klimafreundlicher zu machen.

Bestandsbau hat großes Klimaschutzpotenzial

Während in Findorff mit der Ölheizung bereits eine gemeinsame Wärmeversorgung vorhanden ist, werden die rund 380 Häuser aus den 1920er Jahren in dem ehemaligen Arbeiterviertel Klein Mexiko dezentral geheizt. Das stellt eine besondere Herausforderung dar, weil keine bereits bestehende Infrastruktur genutzt

werden kann. Welche Möglichkeiten ökologisch und ökonomisch sinnvoll sind, soll das Quartierskonzept nun zeigen. Doch auch hier sollen weitere Themen, wie energetische Sanierungen, Photovoltaik und Mobilität einbezogen werden.

„Der Bestandsbau hat für den Klimaschutz viel Potenzial, was bedeutet, dass es noch viel zu tun gibt. Da freut es uns natürlich sehr, wenn Bürgerinnen und Bürger von sich aus die Emissionen ihrer Quartiere senken wollen und dabei auch sehr ambitioniert sind wie in Findorff und Klein Mexiko. Nur so kann die Klimawende gelingen“, so Fischbeck.

==

Sascha Karolin Aulepp hat im Juli 2021 das Amt der Senatorin für Kinder und Bildung im Bremer Senat übernommen. Seit 2015 ist die Juristin als Abgeordnete in der Bremer Bürgerschaft tätig und wurde 2016 zur Landesvorsitzenden der Bremer SPD gewählt.



KLIMASCHUTZ ALS QUERSCHNITTSTHEMA

Bildungssenatorin Sascha Aulepp im Gespräch

Licht ausmachen, wenn man den Raum verlässt, Müllaktionen oder Gärtnern in Schule und Kita – Aspekte des Umwelt- und Ressourcenschutzes gibt es seit vielen Jahren in der Bildung von Kindern und Jugendlichen. Wo registrieren Sie (lokale) Erfolge und wo sehen Sie noch Ausbaupotenzial insbesondere mit Blick auf Klimaschutz?

Aulepp: In Bremen sind wir durch etliche Projekte und die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern schon ziemlich weit, weil wir erkannt haben, wie wichtig es ist, den kindlichen Forscher- und Entdeckerdrang mit einzubeziehen. Die Lust auf die verschiedenen Elemente, mit Wasser spielen, sich dreckig machen, etwas anpflanzen – das sind tolle Anknüpfungspunkte, damit die Kinder sich fragen: „Wie kann ich auf unsere gemeinsame Welt aufpassen? Wie schaffe ich es, nichts zu verschwenden?“ Grundsätzlich brauchen wir für den Klima- und Umweltschutz ganzheitliche Ansätze, in die wir die Kinder sowie die Lehrer*innen und Erzieher*innen einbeziehen und die auch konkrete Projekte beinhalten. Wir müssen diese Themen künftig noch stärker in den Alltag von Schulen und Kitas integrieren.

Welche Rolle sollte Klimaschutzbildung Ihrer Ansicht nach in Bremer und Bremerhavener Bildungseinrichtungen spielen? Mit welchen Maßnahmen wollen Sie die Thematik in Kindergärten und Schulen stärken?

Aulepp: Ich finde, Klimaschutz sollte als Querschnittsthema fachübergreifend in Kita und Schule behandelt werden. Wir wollen uns nicht damit begnügen, das Thema nur im Biologie- und Erdkunde-Unterricht oder in Projektwochen zu vermitteln, sondern müssen es auf ganz viele Bereiche im Schul- und Kita-Alltag ausweiten. Das können Textaufgaben im Matheunterricht sein, die sich mit Wasserverbrauch beschäftigen, und das alltägliche Erleben im Kita-Alltag, beispielsweise durch das Anlegen eines Gartens oder der Auseinandersetzung mit dem Essen. Denn auch Fragen wie „Wo kommt das Essen her und warum gibt es nicht so oft Bratwürstchen, sondern eher Gemüse?“ gehören mit in die Bewusstwerdung. Als Querschnittsaufgabe findet Klima- und Ressourcenschutz schon heute vielfältige Anknüpfungspunkte in den Bildungsplänen. Wie diese Anknüpfungspunkte im Unterricht umgesetzt werden, sollte fest in den Schulcurricula verankert werden. Dabei ist ebenso wichtig, unser pädagogisches Personal fachlich fortzubilden und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungspartner*innen zu fördern.

Mit dem Projekt 3/4plus wird im Land Bremen bereits seit 1994 an allen öffentlichen Schulen ein Klimaschutz- und Energiesparprogramm in unterschiedlichen Jahrgangsstufen umgesetzt. Welche Rolle sollten solche Projekte Ihrer Ansicht nach in der Zukunft haben?

Aulepp: Einerseits gehört Klimaschutz in den Alltag in Schule und Kita, also in die Regelabläufe. Das machen wir jedes Jahr mit Bordmitteln in unseren Kitas, weil es regulär dazugehört. Andererseits bleibt externer Input relevant und spannend. Das miteinander Wirken und die Einbeziehung von Expert*innen sind wichtige Themen – und das geht vor allem über Projekte wie z.B. ener:kita oder 3/4plus. Das finde ich sehr wichtig und ich werde mich dafür einsetzen, dass wir diesen Weg weiterverfolgen.

Der Fachkräftemangel gilt als eines der großen Hemmnisse für eine erfolgreiche Energie- und Klimaschutzswende. Was kann das Bildungssystem hier tun?

Aulepp: Berufliche Bildung muss auch die Kompetenzen für die neuen Berufe im Bereich Klimaschutz vermitteln, wie zum Beispiel die Solartechnik. So wie sich die Betriebe weiterentwickeln, müssen sich auch die Berufsschulen entwickeln. Außerdem müssen diese Berufe bekannter werden, also sollten wir bei der Berufsorientierung ansetzen. Zum Glück engagieren sich seit Jahren viele junge Menschen für den Klimaschutz. Denen können wir zeigen, dass sie nicht nur in ihrer Freizeit und ihrem Privatleben etwas dafür tun können, sondern auch beruflich, indem sie umweltfreundliche Anlagen bauen oder klimafreundliche und nachhaltige Dämmungen herstellen und anbringen. Auf solche Berufe ein Augenmerk zu lenken, ist eine gemeinsame Aufgabe von Handwerk, Handwerks- und Handelskammer und Schule.

Wie wichtig sind aus Ihrer Sicht Kita und Schule beim Thema Klimaschutz für die Gesellschaft insgesamt? Müssen wir den Blick stärker auf das Gesamtsystem Schule inkl. Elternhäuser und Schulumfeld richten?

Aulepp: Zum einen: Aus den Kindern werden irgendwann Erwachsene. Von daher hat die Förderung des Klimaschutzgedankens bei den kleinsten Bremer*innen natürlich auch Auswirkungen auf die Zukunft. Zum anderen bringen die Kinder und Jugendlichen in Kitas und Schulen ganz viel von dem, was sie dort lernen und erfahren, mit zurück ins Elternhaus. Wenn ein Kind in der Schule Energiedetektiv ist, will es das natürlich auch zuhause vorführen und trägt so den Stromspargedanken mit in seine Familie. So transportieren sich Inhalte aus der Schule in Familien und damit die Gesellschaft.

Haben Ihre Kinder Sie schon mal zu klimafreundlicherem Verhalten motiviert?

Aulepp: Also, ich habe es gern hell und tatsächlich ist es bei uns zuhause so, dass meine Tochter mir hinterherrennt und sagt: „Du musst das Licht ausmachen, wenn du aus dem Zimmer gehst!“ Umgekehrt frage ich sie dann, ob man eigentlich unbedingt 20 Minuten unter der Dusche stehen muss. Solche Auseinandersetzungen gibt es überall, denke ich, und von daher ist dieses Thema eben auch allumfassend.

—



VON DEN GROSSEN BIS ZU DEN KLEINEN

Klimaschutz in Bremer Unternehmen

Von global agierenden Großkonzernen bis zum Kiosk an der Ecke - die gemeinnützige Klimaschutzagentur energiekonsens unterstützt mit ihren Angeboten in Bremen und Bremerhaven Betriebe jeder Größe dabei, ihre CO₂-Emissionen zu senken und nachhaltiger zu wirtschaften. Die Ansätze sind dabei so vielfältig wie die Unternehmen.

Im Kampf gegen die Klimakrise kommt es auch auf die Wirtschaft an – egal, ob Kleinstbetrieb mit einer Handvoll Mitarbeitenden oder Hightech-Großunternehmen mit Milliardenumsatz und Tausenden Beschäftigten. Klar, dass diese Unternehmen dabei völlig unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten haben und es keine Patentlösung gibt, die jeder Betrieb auf sich übertragen kann. Wo ansetzen? Welche Klimaschutzmaßnahmen machen am meisten Sinn? Gibt es Förderungen? Die Antworten auf diese Fragen sind höchst individuell. Darum hat die gemeinnützige Klimaschutzagentur energiekonsens, gefördert vom Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau das Projekt „Bremer Unternehmen sparen CO₂“ entwickelt. Mit den Bausteinen „Effizienztsche“ und „energievisite:kleinstbetriebe“ deckt das Projekt auch die großen und kleinen Unternehmen im Land Bremen ab.



Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau



Europäische Union
Investition in Bremens Zukunft
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung

„Als Unternehmen sind wir uns unserer Verantwortung bewusst und wollen uns so klimafreundlich wie möglich aufstellen“, berichtet Timo Kunk über den Optiker-Betrieb, den er zusammen mit seinem Vater führt. „Wir beschäftigen uns schon länger mit der Thematik – ein Blick von außen ist da immer hilfreich“, fährt er fort. Darum hat er eine „energievisite:kleinstbetriebe“ durchführen lassen. Eine geschulte Energielotsin von energiekonsens hat die Energiefresser in seinem Laden aufgespürt und einen Bericht mit Tipps für Energiesparmaßnahmen erstellt. Vieles davon lässt sich rasch und mit einfachen Handgriffen erledigen, anderes erfordert geringe Investitionen. „Wir werden jetzt unsere Beleuchtung komplett auf LED umstellen. Die Visite hat uns gezeigt, dass hier noch hohes Einsparpotenzial liegt.“

„Wir wollen den Geschäftsleuten zeigen, dass auch sie etwas für den Klimaschutz tun und dabei sogar noch ihre Kosten reduzieren können“, erzählt Hanna Pohl, als Projektmanagerin bei energiekonsens für die „energievisite:kleinstbetriebe“ verantwortlich. „Ein Großteil der Unternehmen in Deutschland hat weniger als zehn Mitarbeitende, sodass dort großes



Potenzial liegt, um die Energieverbräuche und damit die CO₂-Emissionen zu reduzieren. Für sie war und ist die Corona Pandemie besonders hart, daher freuen wir uns umso mehr, dass viele von ihnen trotzdem den Klimaschutz nicht aus den Augen verloren haben," berichtet Pohl. Auch viele Handwerksbetriebe fallen in diese Unternehmensgröße. Gemeinsam mit der Handwerkskammer Bremen besucht energiekonsens daher seit September 2021 Unternehmen aus dem Handwerk zum „Klönschnack Energie“. Hierbei kommen beide Akteure bei Kaffee und Kuchen zu Energiesparmaßnahmen und Innovationsthemen mit den Betrieben ins Gespräch.

Lohnenswerte Investitionen für die Zukunft

Neben kleinen Kniffen auch große Maßnahmen im Blick haben viele der insgesamt 35 Unternehmen, die an einem der vier Effizientztische von energiekonsens teilnehmen. Bei diesem Netzwerkformat setzen sich die Betriebe der jeweiligen Tische unter fachkundiger unabhängiger Beratung ein gemeinsames CO₂-Einsparziel. Um das zu erreichen, begleiten unabhängige Expert*innen die Unternehmen und beraten sie zu Energieeffizienzmaßnahmen und zeigen, welche Technologien auf dem Weg zum klimafreundlicheren Wirtschaften zu ihnen passen.

Neben dem Coaching und Monitoring anhand konkreter und messbarer Zahlen, zeichnet die zweieinhalb

bis drei Jahre laufenden Effizientztische vor allem der regelmäßige Kontakt der Teilnehmenden während der Netzwerktreffen aus, bei dem die Unternehmen vom Erfahrungsaustausch profitieren: „Durch die Vernetzung untereinander können wir viel erreichen und Effekte generieren, die momentan noch gar nicht absehbar sind“, so Teilnehmer Hartmut Sturhann von Anheuser-Busch InBev.

Absehbar ist allerdings schon jetzt, dass über die vier Effizientztische „energiekonsens Klassik“, „energiekonsens Kompakt“, „energiekonsens Kommunal“ und „energiekonsens Hotellerie“ hinweg der CO₂-Ausstoß um insgesamt rund acht Prozent sinken soll – bei einem um 4,5 Prozent verringerten Endenergieverbrauch. „Unsere Teilnehmenden erreichen die gut 8.000 Tonnen weniger CO₂ vor allem dadurch, dass sie Emissionen vermeiden, energieeffizientere Technologien einsetzen und zu CO₂-ärmeren Energieträgern wechseln, beispielsweise indem sie Photovoltaikanlagen installieren“, erläutert Sebastian Pofahl, Projektmanager für die Effizientztische bei energiekonsens. „Manche Maßnahmen, wie der Umstieg auf LED-Beleuchtung, rechnen sich vergleichsweise schnell, andere sind Investitionen in die Zukunft, die sich aber langfristig sowohl für die Unternehmen, wie auch für das Klima auszahlen.“

Der Förderverein:

PARTNER FÜR MEHR KLIMASCHUTZ

Für erfolgreichen Klimaschutz müssen Akteure vor Ort Verantwortung übernehmen. Das tun 15 Unternehmen und Institutionen, die sich im Förderverein der Klimaschutzagentur energiekonsens e.V. zusammengetan haben. Sie fördern konkrete Projekte und helfen so, die CO₂-Emissionen im Land Bremen zu verringern.

Förderverein

der Klimaschutzagentur energiekonsens e.V.

Die Einsicht, dass Klimaschutz nicht zum Nulltarif zu bekommen ist, haben die Bremer Aufbau-Bank, die Gewoba, das Architekturbüro Kahrs, die Brebau, die Bremer Heimstiftung, die Dr. Hübötter Grundstücks GmbH, hanseWasser, Nehlsen, Rausch Wohnbau sowie die Sparkasse Bremen vor vier Jahren dazu bewogen, als Gründungsmitglieder den Förderverein ins Leben zu rufen. Mit dem Ziel, Projekte von energiekonsens zu unterstützen und das öffentliche Bewusstsein für den Klimaschutz zu stärken, ist der Förderverein mit einem Anteil von 25,2 Prozent neben der Freien Hansestadt Bremen (49,9 Prozent) und der swb (24,9 Prozent) außerdem einer von drei Gesellschafter*innen.

Mit dem Förderverein hat energiekonsens einen starken Partner, der nicht nur zeigt, dass Unternehmen ihre Verantwortung im Kampf gegen den Klimawandel erkannt haben, sondern auch die breite Verankerung der Klimaschutzagentur unterstreicht. Mittlerweile ist der Förderverein auf 15 Mitglieder angewachsen.

„Zum Glück engagieren sich in Bremen und Bremerhaven mittlerweile viele Unternehmen für den Klimaschutz. Wir sehen in unserer täglichen Arbeit, dass das Thema Fahrt aufnimmt und sich in den Führungsetagen etabliert“, so Martin Grocholl, Geschäftsführer von energiekonsens. „Das Bemerkenswerte am Förderverein ist aber, dass die Mitglieder durch ihre Hilfe auch Projekte außerhalb ihrer Häuser fördern.“

Dazu gehören die Sonderschau auf den Bremer Altbautagen, die Erstellung von Broschüren und Infomaterial, aber auch die Unterstützung einzelner Projekte, aktuell vor allem im Bereich der Solarenergie. Somit sorgen

die Mitglieder nicht nur vor Ort für sinkende Emissionen, sondern tragen auch ideell zum Gelingen der Klimawende bei.

Weitere Infos unter: www.foerderverein-energiekonsens.de

Mitglieder des Fördervereins:

BAB
Die Förderbank

BREBAU
RAUM ZUM LEBEN

BREMER HEIMSTIFTUNG

BREMISCHE EVANGELISCHE KIRCHE
Klimaschutz

DR. HÜBOTTER
Grundstücks-GMBH

Gebr. Rausch
WOHNBAU

GEWOBA

hanseWasser

Hochschule Bremerhaven

KAHRS | ARCHITEKTEN

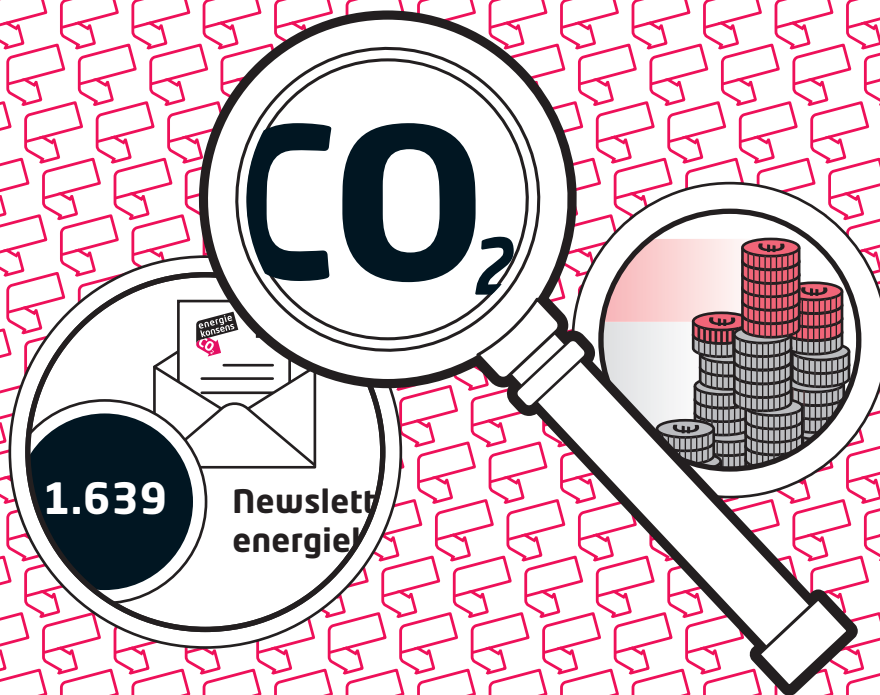
KOENEN-BAU

M
PROJEKT

Nehlsen
saubere Leistung

Die Sparkasse Bremen
Stark. Fair. Hanseatisch.

STÄWOG
UNTERNEHMENSGRUPPE



energiekonsens Zahlen und Fakten 2020

*Stand 31.08.2021, die Angaben zu unseren Geschäftszahlen, zur Anzahl unserer Beratungen, Veröffentlichungen und Veranstaltungen sowie den CO₂-Einsparungen in unseren Projekten beziehen sich auf den Zeitraum Januar bis Dezember 2020

energiekonsens

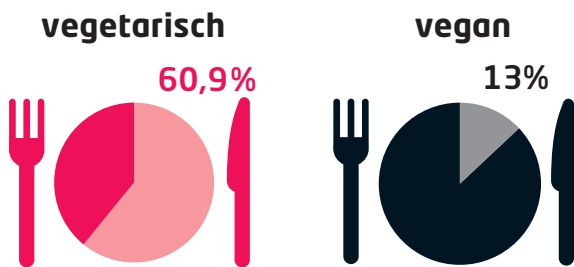
Wegweiser für Klimaschutz im Land Bremen

Wie arbeiten wir?

541 Online-Meetings 2020

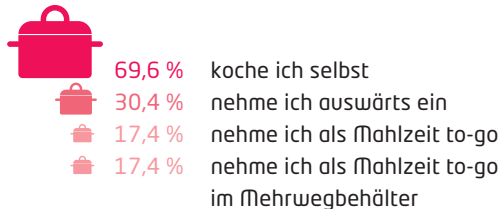


Was essen wir in unserer Mittagspause?



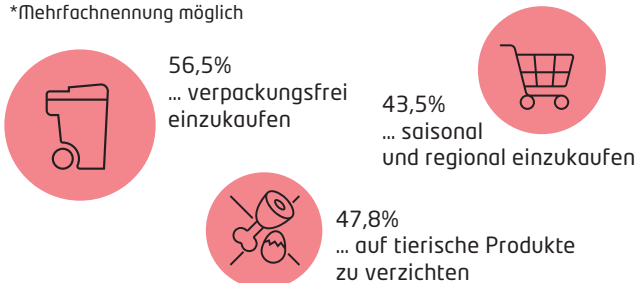
Das Mittagessen ...

*Mehrfachnennung möglich

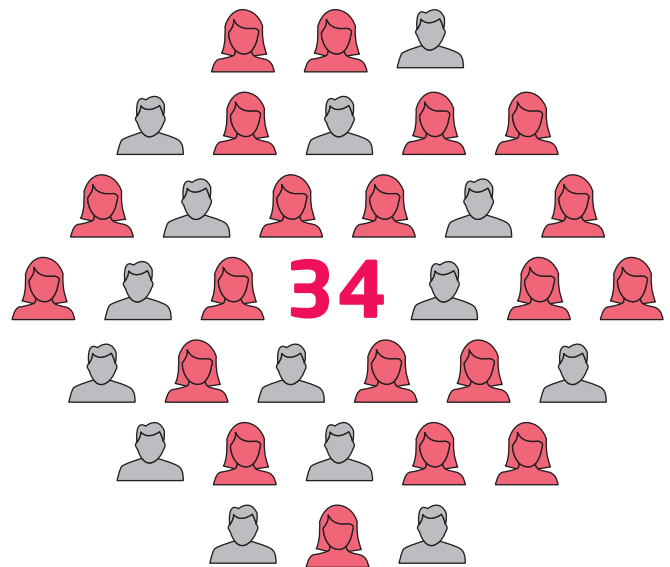


Beim Klimaschutz fällt es mir schwer ...

*Mehrfachnennung möglich

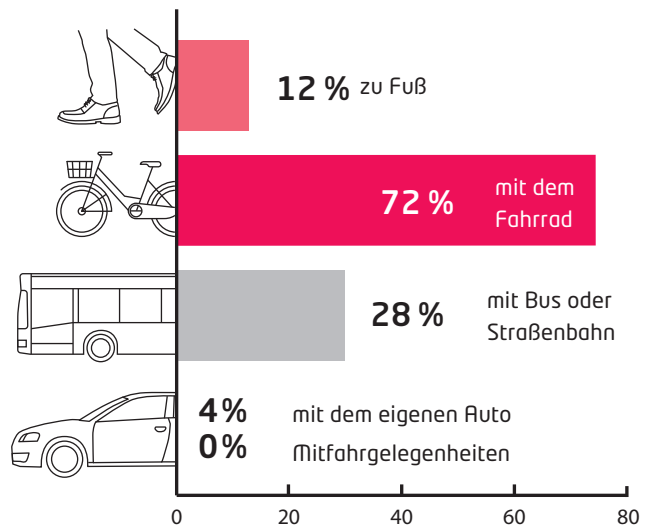


Unser Team



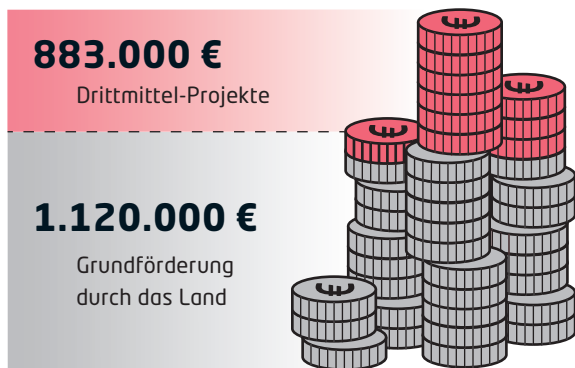
Wie kommen wir zur Arbeit?

*Mehrfachnennung möglich

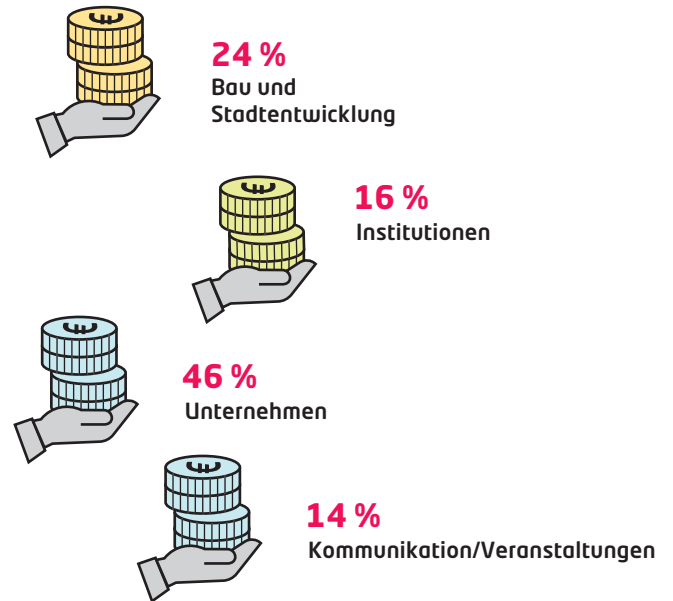




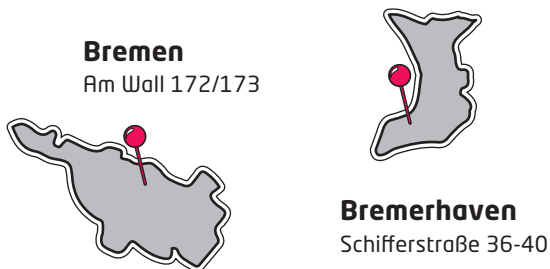
Geschäftszahlen 2020



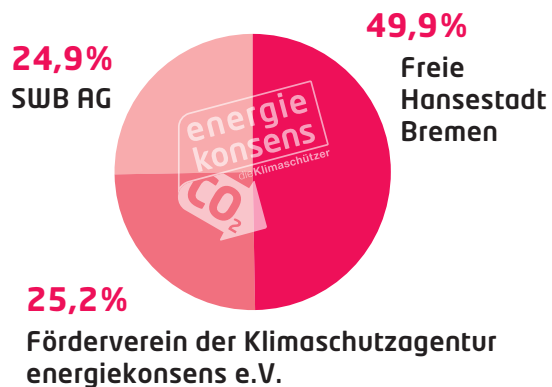
Projektvolumen



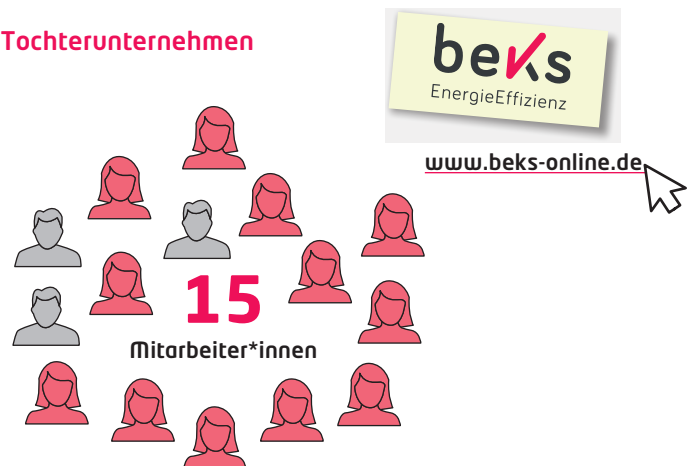
Das Unternehmen



Gesellschafteranteile



Tochterunternehmen



Zahlen und Fakten BERATUNG 2020

Hauseigentümer*innen



128

Dämmvisiten
in Bremen und Bremerhaven



98

Heizungsvisiten
in Bremen und Bremerhaven

Wohnungseigentümergeinschaften



13

Vor-Ort Beratungen
zu Modernisierungsmaßnahmen
im Projekt WEG der Zukunft in
Bremen und Bremerhaven



7

Prozessbegleitungen
(Gutachten, Wirtschaftlichkeits-
berechnungen)

Institutionen

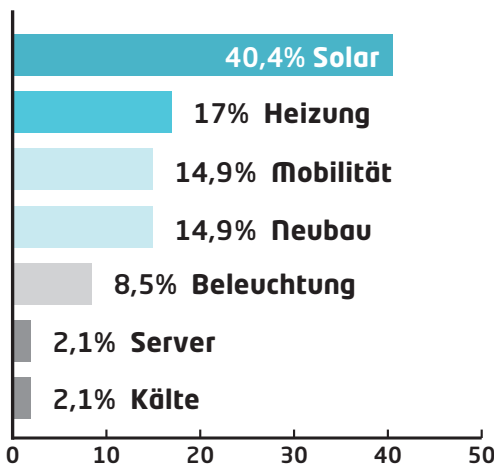


11

Energieberatungen
im Rahmen des Klimafonds für gemeinnützige
Bremer und Bremerhavener Vereine, kulturelle
Einrichtungen und religiöse Institutionen

Unternehmen

Unsere beliebtesten Energievisiten in 2020



1.220

green
nudging

Mitarbeitende in 38 Unternehmen
während der Roll-Out-Phase von Green Nudging
im Land Bremen erreicht.



Kooperation CO₂
Synergien nutzen, Klima schützen

3

**Unternehmens-
kooperationen**
zum gemeinsamen
Einsparen von CO₂ initiiert

148

**Kontakte zu
Unternehmen**

Zahlen und Fakten INFORMATION

Öffentlichkeitsarbeit



Erwähnungen in
Presse- und
Fachmedien 2020

Newsletter Abonnett*innen



Ausblick in die Gegenwart: Kampagnen 2021

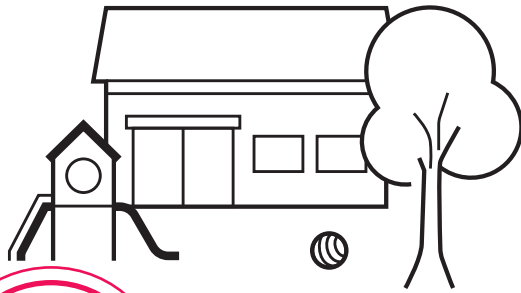
#senkmit - Kampagne fürs Klima

#machWatt - Solarenergie für Klimaschutz



Zahlen und Fakten BILDUNG 2020

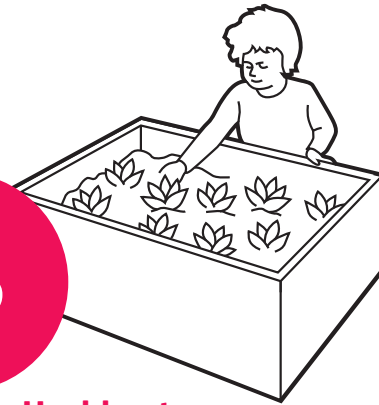
Klimaschutz in Kitas



208

**Tonnen
CO₂**

haben **Bremer und Bremerhavener Kitas**
im Projekt ener:kita eingespart



26

Hochbeete

haben **Bremer und Bremerhavener Kitas**
im Rahmen von ener:kita gebaut

klima:akademie / Fachveranstaltungen

733

Teilnehmer*innen
am Weiterbildungsprogramm
der klima:akademie

20

Veranstaltungen,

17

davon online



Bremer / Bremerhavener Modernisieren

2.079

Teilnehmer*innen
an Veranstaltungen für
Verbraucher*innen

103

Veranstaltungen





WOHIN FÜHRT DER WEG?

Nach anderthalb Jahren Corona-Pandemie freuen wir uns wieder persönlich mit Menschen in Kontakt zu treten. Mit Ständen auf der diesjährigen HanseLife und der Ausrichtung unseres Energie- und Klimastadttags im Bremerhavener Fischereihafen konnten wir wieder ein Stückweit Normalität erleben und haben den Austausch zu Modernisierungsthemen, Solar-energie und weiteren Facetten des Klimaschutzes genossen. Und dieser Austausch ist auch dringend notwendig: Die anstehende Energiewende gelingt nur, wenn wir einen Großteil der Bremer*innen und Bremerhavener*innen überzeugen, klimaschonende Maßnahmen und Verhaltensweisen umzusetzen. Förderungen, Entbürokratisierung und politische Rahmenbedingungen sind hier ebenso notwendig wie breite Information, individuelle Beratungsmöglichkeiten und direkte Ansprache. Diese Anforderungen werden auch in 2022 unser Antrieb sein.



energiekonsens - die Klimaschützer

Am Wall 172/173

28195 Bremen

0421-37 66 71 0

www.energiekonsens.de